Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 38

Artikel: Formeln Autor: D.Sch.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Komm, heiliger Geist". Alles war richtig. Als der Prediger diese Worte nun verfündete und einen Augenblick innehielt, um das Herabschweben des Täubchens zu seben, rief ber Sigrift herunter: "Der Hl. Geist ist nicht mehr da, die Rat hat ihn gefressen!"

Ich lachte laut heraus; mein Vorgesetzter aber schaute mich ernst und streng an und schüttelte seinen Ropf. Meine Freunde standen verlegen und fe er wollte lachen. Die Fröhlichkeit war für einen Augenblid dabin. - Die ernfte Miene des Borgefesten fonnte ich nicht verstehen. Das war ja ein ganz guter Wit: ich fühlte gar nicht, was Unschickliches baran sich in die Worte schlich. Heute weiß ich es und wenn nur einer biefen "Spaß" ergählte, ich schüttelte auch mein Haupt und machte meine eigenen Gedanken über den eigenartigen Wighold. Was zog ich für eine Nuganwendung?

Die Denkart und Gefühlswelt eines Kindes und eines Erwachsenen sind gar verschieden. Und wie übel beraten mare ber Berr Pfarrer gemesen, wenn er seinem Altard ener eins heruntergelangt hätte. Der wäre wirklich vor einem Rätsel gestanden und hättte umsonst darüber nachgedacht, warum er nun Strafe gefriegt.

Solche Fälle gibt es hunderte. Es beigt aljo fein abwägen, um ja nicht ungerecht zu werden.

Kindliche Sprachforscher

21 Wir sind im Erklären von Ortsnamen also nicht auf der Söhe; das hat uns der Artifel "Ein Stud Ortsnamentunde" von Dr. Saladin flar bewiesen. Da fühle ich schon etwas wie Schadenfreude, daß nicht mich allein das Wort Oberreinach hineingelegt, sondern auch noch andere. Es war aber eine driftliche Schadenfreude, also nimmer bos gemeint. Abhandlungen, wie jene von Br. Dr. Saladin, sollten wir viel mehr lesen können in unfern Blättern. Wievicle Gebiete gibt und gabe es, wo solche Herren llärend eingreifen könnten. Und diese Arbeiten murden sicherlich viel gelesen, murden dem Verfasser etwas einbringen und den Lesern Fortbildung verschaffen. Rleine historische Schilderungen aus unbekannten Urkunden oder selbstverfaßte Darstellungen aus dem Treiben und Leben der gewesenen Menschen. Ein paar Bespiele, die ich mir gerade heute herbeiwunsche, um sie im Un-

terrichte verwenden zu fonnen. Wie fah es in einer Bauernstube aus um die Zeit der Schlacht bei Sempach? wie in einem Burgerhaufe? Rleidung damalige? Sitten und Gebräuche? was für Geräte brauchte der Bauer? wie betrieb er seinen Sof? usw. Man nenne uns nicht irgend ein Buch und verweise uns auf seine Abhandlungen. Das ist es eben; wir finden mit dem besten Willen oft feine Beit, solche Werfe ju ftudieren; da erweift fich unser Unterricht im Hochbetrieb als zu leichtlebiges Ding und wahrer Schlingel, der uns nicht zur Rube tommen läßt und der in Riesenschritten vorwärts drängt, so daß wir mit gemächlichem Studium ibm nicht zu folgen vermögen. Aber die Geschichtsforscher von Beruf, die stoßen doch sicherlich auf Schilderungen, die unsern Unterricht beleben fonnten. Welch dankbare Arbeit, sie seinen Berufsgenossen gum Beften geben!

Papierfalten

E Wenn man etwas in Unterrichtsbüchern liest über Faltefurst, Papierausschneiden, Scherenschnitt usw. u. da man da erkennt, wie hoch in vielen Schulen biese Dinger entwickelt sein muffen, u. man ver= nimmt, welche Werte da von ihnen abhängen sol= len, daß diese das einzige seien und man alles an= dore liegen lassen müsse, um nur diesem nachzu= gehen, da möchte einem oft angst und bange wer= den und man hält sich für einen gar rückschrittlichen Landschullehrer, weil eben in der eigenen Schule nichts von diesen Wunderdingern bekannt ist; ja man möchte sich als rückschrittlich halten, wenn man nicht ein eigenes Urteil hätte über Faltefunst

usw. Das Gute liegt in der Mitte. In Berbindung mit dem Zeichnen wird das Falten, Kleben, Formen usw. seinen richtigen Wert erhalten und die günstigste Einstellung ins Ganze erfahren. Man braucht feine neuen Stunden; man schränft ganz einfach die Zeichenstunden etwas ein und verwendet die so herausgeschlagene Zeit für die oben genannten Sachen. Was gezeichnet wurde, wird gefaltet, oder was gefaltet ist, wird auf Papier ge= bracht; vielleicht nicht das gleiche, aber ähnliche Dinge. Die Kinder sind mit großer Freude dabei. Einfache Anleitung gibt: "Die Papierfaltekunst" v. J. Sperl, Leipzig, Hartlebens Berlag.

Formeln

2 Vielen läuft eine Gänsehaut über den Rüf= ten, wenn man ihnen in der heutigen alleswissen= ben Zeit davon spricht, daß man in den Schulen | bis zum Sterben mit ihnen üben. "Ach", seufzt man

den Kindern Formeln mitgeben soll, fie so weit möglich mit ihnen entwideln und nachher beinabe

tief und ichwer, "alte Schule, alte Drillichule." Ja, ja, s'ift möglich, aber nun höre einen Mann aus dem Leben, keinen Lehrer, nicht einen Profoffor, fonbern einen jungen Bauer.

An der Tafel stehen Lösungen aus der Division von und mit Brüchen. Wir, der junge Landwirt und ich ftehen vor dem schwarzen Brette und betrachten die Zahlen. "Es ist feine leichte Sache für die Schüler, diefes Teilen mit Brüchen zu begreifen; einzelne kommen gar nicht nach; bann gibt es nichts anderes, als mit diesen die Aufgaben an der Tafel zu lösen", so sage ich zum aufmerksam horchenden Bauern. "Das begreife ich schon. Ich fonnte beim Donner im Augenblick biese Rechnungen auch nicht mehr lösen. Aber, wenn ich wieder an die Formel bente und biefe bann in einfachern Beispielen anwende, so tomme ich immer wieder auf die Spur und bringe die schwierigsten Anoten jum Auflösen und finde das lette Hätlein heraus," so erklärte mir der junge Mann.

Eine Stimme aus dem Publifum! (Bielleicht wäre es für den Bauer noch notwendiger, das Um= wandeln der gemeinen in Dezimalbrüche sich er zu kennen, damit er dann die gewünschten Divi= fionen richtig lofen fann. D. Sch.)

Schulnachrichten

Bürich. Ferienturs. (Mitget.) Wir madien nochmals darauf aufmerkfam, daß die Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwader in Berbindung mit dem Beilpädagogischen Geminar in Zürich im kommenden Herbst einen Fort= bildungskurs für Lehrerinnen und Lehrer an Spezia'"affen und Anstalten für Schwachbegabte veranstaltet. Der Kurs findet statt vom 12.—17. Ottober und wird durchgeführt in den Räumen des

neuen Kirchgemeindehauses Zürich-Enge.

Der Kurs hat sich die Frage des gegenwär= tigen Standes der Erkennung und Be= handlung der Geistesschwachheit zum Gesamtthema gewählt, das in der Reihe der nach= stehenden Vorträge mit anschließenden Diskussionen zur Behandlung gelangt. Daneben wird noch reich= liche Gelegenheit zu freier Aussprache, sowie zur Besichtigun, einschlägiger zürcherischer Anftalten geboten. Bortragsthemen:

1. Das Wefen der Geiftesichwachheit. Dr. Tramer, Solothurn.

2. Geistesschwachheit und Epilepsic. Dr. Tramer, Solothurn.

3. Abgrenzung von Geistesschwachheit, jugendl. Frresein, Snsterie und Schlaftrankheit. Dr. med. Rutishauser, Ermatingen.

4. Erfassung der Geistesschwachheit durch Fragebogen und Beobachtung.

Prof. Dr. Billiger, Basel.

5. Organisatorisches der Hilfsschulen der Schweig. Oberlehrer Bog, Bern.

6. Anstalten für Geistesschwache. Dir. Plüer, Regensberg.

7. Rechtliche und soziale Silfe für die Geistesschwachen. Dr. Briner, Burich. Dr. Hanselmann, Albisbrunn.

8. Stellung derrhythm. Cymnastifzur Geistesschwachheit. Frl. Scheiblauer, Zü-

Das Kursgeld beträgt 5 Fr. für den ganzen Rurs, daneben werden noch Tageskarten für den Besuch einzelner Vorträge zu 2 Fr. ausgegeben. Wir möchten besonders hervorheben, daß die Beranftal= tung nicht nur Mitgliedern der Gesellschaft, sondern

auch außenstehenden Lehrfräften und Interessenten zugänglich ist . Allfällige Anmeldungen sind noch bis Ende September zu richten an das Heilpädagogische Seminar Zürich.

Quzern. Konferenz Ruswil. Diesmal hielten es unsere Pädagogen mit den Wolhusern. Daß die dortigen Schulen redlich und mit Erfolg bestrebt sind, der aufstrebenden Ortschaft Ehre zu machen, bewies Berr Rollege Set.=Lehrer Bün= t en er mit einer trefflich durchgeführten Lehrübung im Turnen. Das Haupttraktandum der Tagung aber bildete die "Alkoholbekämpfung durch die Schule". Wie oft schon sind wir diesem Thema begegnet! Etwa zu oft? Nein, denn die Tatsachen beweisen das Gegenteil. Allerdings hatte die Reserentin, Frl. Sischer in Sigigen recht, wenn sie den wirtsam= sten Bekämpsungsherd in der Familie, und zwac speziell in der Person einer guten Mutter erblidt; allein daß auch die Schule mannigfaltig in diesen Abwehrkampf eingreifen muß, das war und bleibt jedem Lehrer klar, der sein Bolk wahrhaft liebt. Der Referentin Dant und Anerkennung.

St. Gallen. Der Schulhausbaufonds Schmerikon hat Fr. 108,887.— erreicht. — Das Töchter= pensionat Wurmsbach, im stillen Klöfterlein am Sec, war im letten Schuljahr von 38 Schülerinnen besucht. — Rüterswil wählte definitiv als Lehrer Grn. W. Beriche; für Renovation des Schulhauses wurden Fr. 2500.— und an den Schülerreise= fonds jährlich Fr. 50 .- bewilligt. Schulfteuererhöhung von 50 Rp. auf 60 Rp. — Auf den 30. September gieht sich Sr. Lehrer Albert Bühler, seit 1906 an der Schule von Kath. Oberhelsenschwil wirfend, vom Schuldienste zurud. Das Raffieramt der Raiffeisenkasse wird er noch beibehalten. Der Demissionär stand 31 Jahre im ft. gallischen Lehr= amte. Wer den lieben, treuen Rollegen fennt, wünscht ihm von Herzen baldige Gesundung und volle Befriedigung im Privatleben. - Die außer= gewöhnlichen Sparmaknahmen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung spürt auch das kantonale Schulwesen in empfindlicher Beise. Im Erziehungswesen sind die Ausgaben seit dem Jahre 1920 zurüdgegangen: Für die Bolksichule von Fr.